

Strategie Geschlechterbalance

Die OSZE strebt nach ausgewogener Geschlechterverteilung auf der Polizeiführungsebene – mit Unterstützung des European Network of Policewomen (ENP).

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) steht für nachhaltige Sicherung von Stabilität, Demokratie und Wohlstand in 56 Staaten durch politischen Dialog über gemeinsame Werte sowie durch deren praktische Anwendung. Als Antwort auf den OSZE-Aktionsplan zur Förderung von Geschlechtergleichstellung (Decision No. 14/04) hat die OSZE SPMU (Strategic Police Matters Unit) mit Unterstützung der Gender Unit und dem spanischen Innenministerium am 5. und 6. Juni 2007 in Madrid einen Workshop zum Thema „Gender Balance in Police Management Positions“ veranstaltet.

Innerhalb der OSZE-Mitgliedstaaten gibt es eine Reihe von Organisationen und Vereinen, die sich mit Geschlechtergleichstellung innerhalb der Polizei befassen. Gender-Experten haben Aufholbedarf in den Bereichen von Personalaufnahme, Arbeitsbedingungen, Karrierechancen und administrativer Grundsatzangelegenheiten festgestellt. Diese Schlüsselemente müssen im Rahmen von Personalentwicklung berücksichtigt werden; stereotypes Denken im Hinblick auf Frauen in der Polizei muss eliminiert werden.

Das Hauptziel ist die uneingeschränkte Akzeptanz von Frauen im Polizeiberuf und damit gleiche Aufstiegs- und Karrierechancen und das Ermutigen junger Frauen, eine Karriere innerhalb der Polizei anzustreben. Wenn auch in etlichen Staaten Frauen bereits in Leitungsfunktionen zu finden sind und sich Polizeibeamtinnen erfolgreich in verschiedensten Spezialgebieten der Polizeiarbeit bewiesen haben, so ist dies noch immer nicht der Regelfall. Eine ausgewogene Geschlechterverteilung – das vermehrte Einsetzen von Frauen in polizeilichen



Treffen des europäischen Polizistinnen-Netzwerks (ENP) in Wien.

Führungsfunktionen – trägt zur Weiterentwicklung einer Organisation und zur Stärkung des demokratischen Prinzips bei.

Das **European Network of Policewomen (ENP)** war bereits in die Vorbereitungsarbeiten zum Workshop in Madrid eingebunden. Zehn Mitglieder des *Executive Board* (engerer Vorstand) waren in Madrid vertreten. Oberst Erika Wietinger (BMI), derzeit Präsidentin des ENP, präsentierte das Pilotprojekt „Mentoring“ des österreichischen Innenministeriums. Vizepräsidentin Marta Fernandez Barea (Mossos d'Esquadra, Spanien) und Cecile Vandevandel, stellvertretendes Vorstandsmitglied, Bundespolizei Belgien, präsentierte das ENP und seine Ziele und Strategien bzw. die belgische Kampagne zur Aufnahme in den Polizeidienst.

Ziel des Workshops war es, praktische Beispiele und positive Erfahrungen im Zusammenhang mit Geschlechtergleichstellungs- und Frauenförderungsstrategien sowie Hindernisse zu identifizieren und Empfehlungen für die Polizei in den OSZE-Mitgliedstaaten zu entwickeln. In letzter Instanz wird von der OSZE die Etablierung eines *Police Network for Gender (PNG)*

in den Mitgliedstaaten und den Kooperationspartnern ins Auge gefasst. Ziel des Netzwerks, bestehend aus *Points of Contact (PoC)*, ist die Förderung von Geschlechtergleichstellung auf polizeilicher Führungsebene und die Unterstützung anderer etablierter Netzwerke, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Vereine, die sich mit dieser Thematik befassen.

Die Empfehlungen:

- Entschlossenheit und Engagement von Politik und polizeilicher Führungsebene;

- Bildung und Aufrechterhaltung einer Geschlechtergleichstellungskultur und Schulung genderrelevanter Aspekte;
- angepasste Rechtslage und entsprechende interne Regelungen auf nationaler und internationaler Ebene in Hinblick auf Geschlechtergleichstellung;
- Statistiken/Daten als Indikatoren für Verbesserungen und Erfolg.

Diese Schritte stehen zu Beginn des Prozesses und unterstützen eine ausgewogene Geschlechterverteilung im Speziellen in Zusammenhang mit der Aufnahme von Frauen in den Polizeidienst, deren Karrierechancen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und somit ihre Bereitschaft im Beruf zu verbleiben. Verschiedene „Werkzeuge“ können diesen Prozess unterstützen:

- verbesserte Kommunikation und Information in Personalangelegenheiten (genderorientiert), intern und extern;
- mehrsprachige Websites (ermöglicht den Austausch von erfolgreichen Konzepten);
- Konzeption proaktiver Aufnahmekampagnen (zielgerichtet auf Frauen);
- Überarbeitung der Aufnahmebedingungen für Polizei, Anpassung an die Zielgruppe Frau (z. B. körperliche Eignungstests);
- Verknüpfung von Aktionsplänen für



Erika Wietinger:
„Mehr Akzeptanz durch Vernetzung mit der OSZE.“

Geschlechtergleichstellung mit Organisations-, Geschäfts- und Einsatzplänen (Gender Mainstreaming);

- fortlaufende Debatten, Dialog und Zusammenarbeit, Networking, Studien und Umfragen zur Bildung einer

einheitlichen Gleichstellungskultur;

- Wahrnehmung der Aspekte multidimensionaler Diskriminierung;
- Mentoring Programme und andere Wiedereinstiegskonzepte.
- Moderne Führung erfordert das Wahrnehmen guter Leistung. Eine „Kultur der Wertschätzung“ innerhalb der Organisation fördert Selbstvertrauen und Engagement.

Wahrung der Menschenrechte. Wie die OSZE setzt sich das ENP für Demokratie und die Wahrung der Menschenrechte ein. Das ENP ist bereits seit 1989 auf den Gebieten Frauenförderung, Gender Mainstreaming und Diversity tätig.

„Durch die gelungene Vernetzung mit OSZE erwarte ich mir vermehrte Akzeptanz und Unterstützung unserer Organisation. Wahrnehmung ist sehr subjektiv und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass das ENP in einigen europäischen Polizeiorganisationen immer noch nicht als eine professionelle Organisation wahrgenommen wird“, sagt ENP-Präsidentin Erika Wietinger. Das ENP sei in erster Linie eine Plattform für Polizistinnen, aber auch eine Plattform für internationalen Erfahrungs- und Wissensaustausch und Expertise. „Wir fördern den internationalen Dialog und Zusammenarbeit. Wir können aus einem Pool von erfolgreichen Projekten schöpfen. Unser Konzept schließt die männlichen Kollegen nicht aus. Wir sehen Frauenförderung und Gleichstellung im Gesamtkontext mit Organisations- und Personalentwicklung. Das betrifft Frauen und Männer gleichermaßen“, betont Oberst Erika Wietinger. „Das sollte doch für moderne, professionelle Polizeiorganisationen ein wesentlicher Führungsaspekt sein.“

<http://polis.osce.org/> (Library – Conferences and meetings)

FOTO: PRIVAT

ÖFFENTLICHE SICHERHEIT 9-10/07

Wiemar Bauges.m.b.H. Gas-Wasser-Heizung-Elektro

Blumauergasse 7
1020 Wien

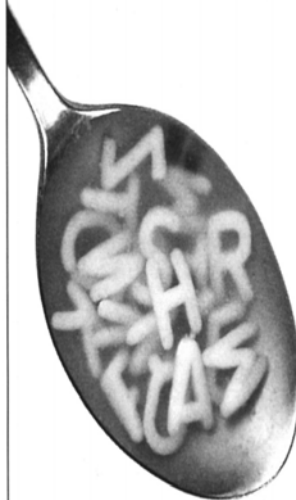
Tel.: 01 / 710 75 99

Fax: 01 / 710 76 99

Projekte gegen Hunger

11576 sec.2005 d

Den Hunger stillen



Über 800 Millionen Menschen weltweit sind unterernährt. Gerade für Kinder hat das fatale Folgen: Ihr Wachstum ist gestört, ihre Lernfähigkeit ist beeinträchtigt und sie tragen eine Vielzahl gesundheitlicher Schäden davon. Erwachsene und Kinder, die mit aller Kraft ihr tägliches Überleben sichern müssen, können sich nicht um Schreiben und Rechnen oder Politik kümmern. terre des hommes hilft nicht nur, den akuten Hunger zu stillen, sondern fördert Programme in armen Dörfern, die den Hunger auf Dauer bekämpfen. Bewässerungskanäle, Gewächshäuser oder Kleinkredite für den Kauf von Kühen bringen Milch, Gemüse und Getreide.

Informationen senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Schicken Sie uns einfach diese Anzeige mit Ihrer Anschrift.

terre des hommes	Telefon 0541/7101-0	Spendenkonto
Hilfe für Kinder in Not	Telefax 0541/707233	700 800 700
Postfach 4126	eMail terre@t-online.de	Volksbank Osnabrück eG
49 031 Osnabrück	Internet www.tdh.de	BLZ 265 900 25

terre des hommes

Bowlingcenter Floridsdorf

A-1210 Wien

Pitkagasse 4

Tel.: 01/271 40 51

Fax: 01/271 40 51-30

